

Mit Passion für neue Wohnformen!

Autor(en): **Hauser, Urs / Krucker, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **76 (2001)**

Heft 11

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107024>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

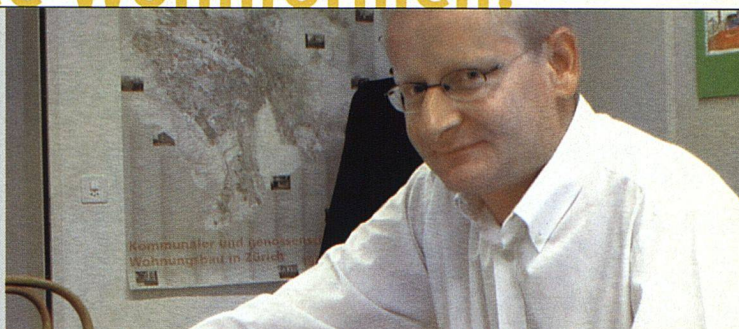
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Passion für neue Wohnformen!



Urs Hauser (38) ist seit dem 1. September 2001 Leiter Organisation/Informatik beim SVW. Er ist verheiratet, Vater dreier Kinder und lebt mit seiner Familie in Aarau.

« Ich habe oft den Eindruck, dass die sozialen Probleme in der Schweiz noch weiter zunehmen werden. Dabei denke ich an die so genannten

Working Poor, Menschen also, die trotz Erwerbstätigkeit nicht in der Lage sind, ihre Lebenshaltungskosten zu decken. Besonders betroffen dabei sind Familien. Auch die demographische Entwicklung wird uns in Zukunft stark fordern. Die Menschen werden immer älter und es stellt sich die Frage nach der Betreuung, wenn jemand nicht mehr ohne Hilfe im Haushalt zurechtkommt. Die Familie lebt ja heute oft weit auseinander. Ich bin der Meinung, dass gerade für das Grundbedürfnis Wohnen Antworten gesucht und Lösungen erarbeitet werden müssen.

Als Architekt habe ich in allen Bereichen gearbeitet (Entwurf, Planung, Ausführung und Bauleitung). Irgendwann ist in mir der Wunsch gewachsen, in einem breiteren Kontext zu wirken. Wohnbau- und Wohnraumpolitik hat mich besonders interessiert. Der Architekt denkt und arbeitet nutzenorientiert – also immer die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner im Auge. Man muss sich überlegen, wer sind die Benutzer und was erwarten sie von ihrem Wohnraum. Dabei spielen auch viele andere Faktoren eine grosse Rolle. So zum Beispiel die Versorgung, Entsorgung und auch der Verkehr. Vor acht Jahren habe ich dann eine Stelle in einem Architekturbüro angetreten, das sich schwerpunktmässig mit Wohnungsbau beschäftigte. Dort leitete ich ein Team von zehn Leuten. Einer der Schwerpunkte dieses Büros war der soziale Wohnungsbau. Und für solche Projekte haben Leute direkt mitgewirkt, die auf dem freien Markt nur schwer eine Wohnung mieten konnten: Arbeitslose, psychisch Beeinträchtigte, Menschen, die aus

dem Gefängnis entlassen wurden, und Männer und Frauen mit Suchtproblemen. Unsere Idee basierte auf dem Grundsatz «Integration durch Arbeit». Diese Menschen sollten nicht einfach in eine Therapie geschickt werden, sondern durch starken Einbezug in den einzelnen Projekten eine sinnvolle Tätigkeit erhalten. Später entstand draus die Stiftung «Wendepunkt». Diese kümmert sich speziell um sozial schwächere Menschen: Eine wahre Erfolgsgeschichte. Heute beschäftigt die Stiftung 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Meine Aufgabe war es, ein effizientes Management aufzubauen. Am Schluss waren wir stolze Inhaber des QM-Zertifikats. Nach dieser intensiven und spannenden Zeit betreute ich das Projekt noch ein Jahr lang. Dann stellte sich für mich die Frage, ob ich wieder zurück in die Planung sollte oder einen Schritt weiter in eine neue Richtung. Ganz zufällig las ich das Inserat des SVW, in dem die Stelle für die Leitung «Organisation» offeriert wurde. Ich war sofort fasziniert, weil ich sah, dass hier die verschiedenen Themen zusammenkommen, die mich interessieren. Seit dem 1. September arbeite ich auf der Geschäftsstelle des SVW. Mein mittelfristi-

ges Ziel ist, ein Managementsystem aufzubauen – oder anders gesagt – eine Art Managementhandbuch zu entwickeln. Dieses wird die Arbeit der Geschäftsstelle gegenüber den Mitgliedern, Sektionen, dem BWO und weiteren Interessierten transparent darstellen. Das bezeichne ich als meine vorrangige Aufgabe. Dieses Projekt hilft mir natürlich auch, den SVW und den genossenschaftlichen Wohnungsbau in der Schweiz im Detail kennen zu lernen. Wir wollen pro-aktiv agieren, neue Wohnformen in der Schweiz mitentwickeln und Impulsprogramme auch für die Sektionen und Genossenschaften erarbeiten. Auf diese Aufgaben freue ich mich sehr.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meiner Familie. Ich habe zwei Buben und ein Mädchen im Alter von 6 bis 11 Jahren. Ich nehme mir den Freiraum ganz bewusst für meine Familie. Viel Zeit habe ich in meinem Beruf und meine Aus- und Weiterbildung investiert. Allein schon deshalb war und ist meine freie Zeit beschränkt. Sehr oft und gerne unternehmen wir Wanderungen. So lernen wir immer wieder ein neues, aufregendes Stück Schweiz kennen.

AUFGEZEICHNET VON DANIEL KRUCKER